

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0044/2020/IV

Datum:
14.02.2020

Federführung:
Dezernat II, Stadtplanungsamt

Beteiligung:
Dezernat I, Personal und Organisationsamt
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Internationale Bauausstellung Heidelberg GmbH (IBA)

Betreff:

Weitere Entwicklung Bergheim

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Bergheim	11.03.2020	Ö	() ja () nein () ohne	
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	01.04.2020	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	07.05.2020	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bezirksbeirat Bergheim, der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss sowie der Gemeinderat nehmen die Information über das Planungsgeschehen in Bergheim zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• keine	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• keine	
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

An verschiedenen Orten in Bergheim werden städtebauliche Projekte vorangebracht. Die Stadt hat hierbei eine aktive Rolle in Quartiersmanagement, Bürgerbeteiligung und Planung, um für eine koordinierte Umsetzung zu sorgen. Dieser Prozess wird durch die Internationale Bauausstellung Heidelberg (IBA) begleitet. Zu ihrer Endpräsentation 2022 soll Bergheim in einem Ausstellungsbeitrag als Referenzraum für den „Umbau im Bestand“ sichtbar gemacht werden.

Begründung:

Es wird unter dem Begriff „Strategieplan Bergheim“ beantragt (Antrag Drucksachennummer: 0115/2019/AN), einen Prozess zu erarbeiten, um die verschiedenen Bauprojekte in Bergheim in einen Gesamtzusammenhang zusammenzuführen: Die Koordinations- und Integrationsaufgaben sollen durch die IBA übernommen werden, um Bergheim zu einem Referenzraum für den Stadtumbau von morgen werden zu lassen. In der Verwaltung soll die Bearbeitung durch eine agile Arbeitsgruppe erfolgen. Gefordert wird eine Aussetzung der Baurechts-Schaffung bis zum Gemeinderatsbeschluss über einen auf diese Weise erarbeiteten Rahmenplan.

Der Stadtteil Bergheim war aufgrund seiner zentralen Lage und seiner bedeutenden städtebaulichen Potenziale, aber auch wegen der vielfältigen Aufgaben, die zur weiteren Entwicklung eines lebenswerten Wohn-, Arbeits- und Bildungsstandorts anstehen, bereits in den vergangenen Jahren im Fokus von Stadtentwicklung, Stadt- und Verkehrsplanung. Mit dem Abschluss der Diskussion über den Standort des Straßenbahnbetriebshofes der RNV wurden die Weichen für die städtebauliche Entwicklung in Bergheim gestellt. Mit den Ergebnissen aus dem Arbeitsauftrag des Gemeinderats, der im Zusammenhang mit dieser Beschlussfassung an die Verwaltung gegeben wurde, sollen die Gremien noch im ersten Halbjahr 2020 befasst werden.

Mit der Einrichtung eines Quartiersmanagements für das westliche Bergheim soll die allgemeine Lebenslage im Stadtviertel verbessert, die nachbarschaftliche Selbstorganisation gestärkt und zur Lösung sozialer und räumlicher Problemlagen beigetragen werden. Dazu sollen die vorhandenen Ressourcen und Talente der einzelnen Adressen im Quartier genutzt und sowohl inhaltliche als auch räumliche Brücken zwischen ihnen entwickelt werden. Darüber hinaus hat das Quartiersmanagement die Aufgabe, bei großen städtebaulichen Veränderungen im Stadtviertel einerseits den Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner Gehör zu verschaffen und andererseits die Ziele der Stadtteilentwicklung zu erläutern.

Mit der Umnutzung und städtebaulichen Neuordnung des Quartiers der Heidelberger Druckmaschinen und Stadtwerke besteht die Chance, ein nutzungsgemischtes, kleinteiliges und durchgrüntes Stadtquartier mit attraktiven Wohnungen zu schaffen und einen ersten Schritt zur Aufwertung der Kurfürsten-Anlage zu einem attraktiven Stadtboulevard zu machen.

Die Universität und das Land Baden-Württemberg führen die Entwicklung des Altklinikums zu einem starken Wissenschaftsstandort als Bindeglied zwischen der Altstadt und dem Campus Im Neuenheimer Feld kontinuierlich fort.

Mit den Planungen zum Neubau einer Fuß- und Radwegebrücke über den Neckar werden die Verbindungen über den Stadtteil hinweg verstärkt. Im Zusammenspiel mit dem Projekt Stadt an den Fluss wird der Neckarraum als städtebaulicher und stadtgestalterischer Planungsraum deutlicher in den Fokus gerückt.

Die Planung und Realisierung weiterer Projekte verdeutlichen die besondere Dynamik der Stadtteilentwicklung. Diese im Zusammenhang und in ihren Wechselwirkungen zu betrachten ist eine der klassischen Planungsaufgaben. Die Entwicklung des Stadtteils Bergheim ist deshalb mit weiteren bereits laufenden Verfahren wie zum Beispiel der Neuerarbeitung des Modells Räumliche Ordnung (MRO), des Stadtteilentwicklungskonzeptes (STEK) und des Verkehrsentwicklungsplans (VEP), Stadt am Fluss oder auch mit dem Masterplan „Im Neuenheimer Feld/ Neckarbogen“ eng verknüpft. Die jeweiligen Erkenntnisse werden wechselseitig in die Projekte und Prozesse eingebracht. Dies ist eine bereits etablierte stadtplanerische Praxis.

Es liegt nahe, dass sich auch die IBA mit den Entwicklungen in Bergheim befasst:

„Zur Endpräsentation der IBA Heidelberg 2022 sollen in einem eigenen Ausstellungsbeitrag die vorhandenen Potenziale, die Veränderungen, Transformationsprozesse sowie mögliche Instrumente für eine integrative Stadtteilentwicklung in unterschiedlichen Stadträumen für die Wissensgesellschaft entwickelt und sichtbar gemacht werden. Bergheim steht in diesem Kontext als Referenzraum für den Umbau im Bestand.

Ein erster Schritt für die anstehenden Arbeiten sind anzufertigende „Protokolle“ der Planungsansätze und anstehender Transformationen in und am Rande des Stadtteils. Darüber hinaus werden strategische Verknüpfungen von Einzelmaßnahmen und/oder strukturelle Empfehlungen in Untersuchungen vorgenommen. Die Akteure im Stadtteil – insbesondere die Stadt Heidelberg sowie unterschiedliche Institutionen und Unternehmen – werden dabei in ihren Prozessen mit dem Ziel begleitet, diese zu analysieren und in Verbindung mit Vorschlägen zu strategischen Instrumenten zum Bestandteil der Endpräsentation 2022 zu machen.

Nach der Auswahl des Büros „Studio | Stadt | Region“, München unter der Leitung von Agnes Förster, wurde das Projekt im Dezember 2019 gestartet. Begonnen wird mit der Aufarbeitung vorhandener Unterlagen und Materialien zu den unterschiedlichen Projekten in Bergheim. Diese Dokumentenanalyse dient als Grundlage für Gespräche mit den Akteuren (Projektentwickler, Institutionen, Stadtteilverein, Quartiersmanagement, Verkehrsmanagement, Kultur- und Kreativwirtschaft und so weiter) im ersten Quartal 2020 sowie einen ersten Workshoptermin zwischen der Stadt Heidelberg, der IBA Heidelberg sowie „Studio | Stadt | Region“. Dabei sollen erste Antworten auf die folgenden Fragen skizziert werden:

- Welche Entwicklungspfade werden durch die derzeitigen Instrumente und die Bergheimer Projekte eingeschlagen?
- Was sind die Ziele der Akteure und der Stadt?
- Wo stoßen die städtebaulichen und stadtplanerischen Instrumente an ihre Grenzen bei der Formulierung sowie dem Erreichen von Zielen?
- In welchen Wirkungszusammenhängen stehen die Projekte insbesondere zu
 - den stadträumlichen Anforderungen einer Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts
 - der Rolle Bergheims in Bezug auf die Gesamtstadt und die Region
 - Fragen zukünftiger Mobilität
 - der räumlichen Dimensionen der sozial integrierten Stadt?

Die auszuarbeitenden Antworten münden dann in die Weiterentwicklung der vorhandenen Instrumente und der Formulierung von Vorschlägen für Instrumente, die in einem Instrumentenbaukasten vorhanden sein sollten, der es erlaubt, die heterogenen Projekte des Stadtteils zusammenzudenken und städtebauliche, soziale, ökologische und ökonomische Mehrwerte zu heben, ohne den Charakter Bergheims zu verändern.“ (IBA, Carla Jung-König)

Damit wird ein wesentlicher Aspekt des Antrags bereits umgesetzt. Es ist vorgesehen, dass die von der IBA beauftragte Protokollierung des Transformationsprozesses die wesentlichen aktuellen Projekte begleiten wird. Hierbei arbeitet die IBA in enger Abstimmung mit den städtischen Ämtern.

Eine Betrachtung über die Stadtteilgrenzen von Bergheim hinweg zur Weststadt (Bebauungsplan Weststadt Kurfürsten-Anlage, Quartier Kurfürsten-Anlage/Kaiserstraße) kann je nach Fragestellung sinnvoll sein. Auch ein Bezug nach Wieblingen (Schulcampus/SRH-Campus) ergibt sich bei einer Betrachtung der räumlichen Zusammenhänge der Stadtteile. Beides ist jedoch Gegenstand eigenständiger Untersuchungen.

Mit den vorbereitenden Untersuchungen in Bergheim-West und den Untersuchungen zur Klimawandelanpassung können alle im Antrag genannten Themen behandelt werden.

Seitens der Antragsteller wird erwartet, dass die Verwaltung ein agiles Team zur Bearbeitung des geforderten Rahmenplans einsetzt. Der Einsatz von interdisziplinären Teams und agilen Methoden eignet sich vor allem für komplexe Vorhaben, in denen iterativ und nutzenorientiert vorgegangen werden soll. Die Vorgehensweise in Zyklen und unter Einbeziehung von Feedback bietet den Vorteil, Änderungen der Anforderungen im Verlauf eines Projekts einbeziehen zu können. Agile Teams zeichnen sich unter anderem durch einen hohen Grad an Selbstorganisation und Transparenz in ihrer Kommunikation aus.

Eine derartige Arbeitsweise liegt für die anstehenden Aufgaben nicht zwingend auf der Hand. Die Vielzahl der unterschiedlichen Projekte mit eigenen Bearbeitungsrhythmen und unterschiedlichen Akteuren verlangt zwar einen hohen Abstimmungsgrad und Übersicht beim Zusammenführen der übergreifenden Inhalte. Dies erfolgt bereits mit der verabredeten Kooperation zwischen Stadtentwicklung, Stadtplanung und IBA. Gleichwohl sind der Einsatz von agilen Arbeitsformen und eine Verstärkung und Verbreiterung des Prozesses in seinem Verlauf sinnvoll. Die Beteiligten sind deshalb für Anpassungen, die im Prozessverlauf erforderlich werden, aufgeschlossen.

Es wäre jedoch sowohl aufgrund der Dringlichkeit einzelner Projekte (zum Beispiel Betriebshof) als auch wegen der bereits längeren Vorgeschichte und eingeleiteter Verfahren (zum Beispiel Heidelberger Druck - und Stadtwerkegelände) oder auch aufgrund bestehenden Baurechts weder sinnvoll noch angemessen, diese Planungen zu stoppen und zunächst einen Rahmenplan zu erarbeiten. Darüber hinaus wäre der von der IBA nach Beschluss ihres Aufsichtsrats erfolgten Beauftragung von Frau Prof. Dr.-Ing. Agnes Förster mit dem Büro STUDIO | STADT | REGION Architektur & Stadtentwicklung zur „Protokollierung des Transformationsprozesses“ hinfällig. IBA und Stadt möchten jedoch den eingeschlagenen Weg fortführen.

Welche planerischen Konsequenzen, Planungsmethoden oder Verfahren an die IBA-Ergebnisse anschließen, soll derzeit noch offenbleiben.

Die Verwaltung schlägt vor, wie bisher vorgesehen zu verfahren.

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Die Beteiligung erfolgt zu den jeweiligen Planungen und Projekten.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SL1		Ziel/e: Einzigartigkeit von Stadt- und Landschaftsraum sowie historisches Erbe der Stadt(teile) bewahren Begründung: Die Besonderheiten des Stadtteils Bergheim und seine Potenziale sollen herausgearbeitet und gesichert werden.
SL 3		Ziel/e: Stadtteilzentren als Versorgungs- und Identifikationsräume stärken Begründung: Die Funktionen des Stadtteils Bergheim sollen adäquat zu seiner Lage mitten in Heidelberg gestärkt werden. Begründung: Bergheim wird als Teil der Heidelberger City verstanden.
SL 8		Ziel/e: Groß- und kleinräumige Freiflächen erhalten und entwickeln Begründung: Sowohl die vorhandenen Freiräume sollen qualifiziert, als auch neue entwickelt werden. Ziel/e: Straßen und Plätze als Lebensraum zurückgewinnen, Aufenthaltsqualität verbessern
SL 11		Begründung: Dem öffentlichen Raum soll besonderes Augenmerk gegeben werden.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner